

Hallo, ihr Lieben,

auch in dieser Woche gibt es wieder ein "Offen für Gott" für zu Hause. Stefan und ich haben uns besprochen und beschlossen, dass wir versuchen wollen, das in der nächsten Zeit auf diese Weise aufrecht zu erhalten. Denn unabhängig von der Größe der regelmäßigen Besucher, ein regelmäßiges geistliches Angebot in unserem Verein halten wir - auch und gerade jetzt - für unabdingbar.

Die Idee ist, dass wir auch in der jetzigen Form versuchen wollen, den unterschiedlichen Angebotsformen treu zu bleiben. Das Konzept von "Offen für Gott" ist ja, dass wir uns einmal in der Woche ganz bewusst Zeit für Gott nehmen, dies aber jeweils mit ganz vielfältigen Herangehensweisen. Inwieweit sich das in der Praxis per Mail oder Brief umsetzen lässt, muss sich zeigen. Eine Andacht wie in der vergangenen Woche, ist da noch relativ leicht zu gestalten. Eine Einheit wie "Ohr am Wort", die ja vor allem vom Austausch über einen Text lebt, stößt da sicher an ihre Grenzen. Deshalb von mir die Bitte: Lob ist zwar immer gerne gesehen, konstruktive Verbesserungsvorschläge nehme ich aber durchaus ebenso gerne entgegen - ich muss mich hier halt auch erst ein wenig "reinfummeln".

Auch in dieser Woche habe ich wieder Links zu Musikvideos geschaltet, hoffe das es funktioniert. Ein Austausch über den Text ist wie angesprochen ja nur begrenzt möglich, wer das möchte, kann sich ja zumindest per Antwortmail noch einmal an mich wenden.

In diesem Sinne und auf bald, Lieben Gruß & Gottes Segen ~ Euer Thomas

[Herr, ich komme zu dir](#)

Diese Woche kommen wir in unserer Reihe zum Jakobusbrief zum abschließenden Teil. Ich würde dabei gerne das übliche Vorgehen beibehalten, den Text in zwei verschiedenen Übersetzungen zu lesen und habe mich hier für die Lutherbibel 2017 und die Einheitsübersetzung 2016 entschieden. Falls einer von euch seine eigene „Lieblingsübersetzung“ hat, kann er diese natürlich gerne zur Hand nehmen – ich warte so lange hier...

Bereit...? Alles klar.

Bevor wir zum eigentlichen Text kommen, nehmt euch einen Moment Zeit, über die folgenden Fragen nachzudenken oder auch miteinander auszutauschen, falls ihr gerade zu mehreren zusammensitzen solltet.

Welche Bedeutung hat Beten in meinem Leben allgemein und speziell in meinem alltäglichen Leben?

Bete ich lieber alleine für mich oder gemeinsam mit anderen? Laut oder leise? Im freien Gebet oder lieber „vorgefertigte“ Gebete nachsprechend?

Auf welche Weise habe ich schon eine verändernde Wirkung durch meine Gebete gespürt?

Oder habe ich vielleicht bisher auch nichts derartiges bemerkt?

Gut, dann jetzt zum eigentlichen Text für heute, Jak 5, 7-20. Hier zunächst nach Luther und dann in der Einheitsübersetzung, aber fühlt euch wie gesagt frei, auch eure eigenen Bibeln zur Hand zu nehmen.

Mahnung zur Geduld

7 So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. 8 Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe. 9 S eufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. 10 Nehmt zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. 11 Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer. 12 Vor allen Dingen aber, Brüder und Schwestern, schwört nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit einem andern Eid. Es sei aber euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht dem Gericht verfallt.

Das Gebet für die Kranken

13 Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. 14 Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. 15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. 16 Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. 17 Elia war ein schwacher Mensch wie wir; und er betete ein Gebet, dass es nicht regnen sollte, und es regnete nicht auf Erden drei Jahre und sechs Monate. 18 Und er betete abermals, und der Himmel gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

Verantwortung für die Irrenden

19 Meine Brüder und Schwestern, wenn jemand unter euch abirrt von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn, 20 der soll wissen: Wer den Sünder bekehrt hat von seinem Irrweg, der wird seine Seele vom Tode erretten und wird bedecken die Menge der Sünden.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Mahnung zur Geduld

7 Darum, Brüder und Schwestern, haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Siehe, auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig auf sie, bis Frühregen oder Spätregen fällt. 8 Ebenso geduldig sollt auch ihr sein; macht eure Herzen stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor. 9 Klagt nicht übereinander, Brüder und Schwestern, damit ihr nicht gerichtet werdet! Seht, der Richter steht schon vor der Tür. 10 Brüder und Schwestern, im Leiden und in der Geduld nehmt euch die Propheten zum Vorbild, die im Namen des Herrn gesprochen haben! 11 Siehe, wir preisen selig, die geduldig alles ertragen haben. Ihr habt von der Ausdauer des Ijob gehört und das Ende gesehen, das der Herr herbeigeführt hat. Denn der Herr ist voll Erbarmen und Mitleid.

Verbot des Schwörens

12 Vor allem aber, meine Brüder und Schwestern, schwört nicht, weder beim Himmel noch bei der Erde noch irgendeinen anderen Eid! Euer Ja soll ein Ja sein und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht dem Gericht verfallt.

Von der Macht des Gebetes

13 Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist jemand guten Mutes? Dann soll er ein Loblied singen. 14 Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. 15 Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. 16 Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten. 17 Elija war ein Mensch wie wir; er betete inständig, es solle nicht regnen, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht auf der Erde. 18 Und wiederum betete er; da gab der Himmel Regen und die Erde brachte ihre Früchte hervor.

Verantwortung für den verirrtten Bruder

19 Meine Brüder und Schwestern, wenn einer unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zur Umkehr bewegt, 20 dann soll er wissen: Wer einen Sünder, der auf einem Irrweg ist, zur Umkehr bewegt, rettet ihn vor dem Tod und deckt viele Sünden zu.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

An dieser Stelle käme jetzt eigentlich der Austausch über den Text, und vielleicht ist das für einen Teil von euch im Familienkreis/Haushalt ja auch möglich. Aber auch alle anderen lade ich jetzt dazu ein, sich Zeit zu nehmen und sich Gedanken zu dem Text zu machen. *Gibt es etwas, das mich persönlich berührt oder angesprochen hat? Etwas, das mich zum Nachdenken bringt, dem ich von ganzem Herzen zustimmen kann oder vielleicht auch etwas, das ich nicht verstehe, dem ich vielleicht auch nicht so ohne weiteres zustimmen kann?*

So, hier jetzt ein paar ganz eigene, ganz persönliche Gedanken zum Text.

Ich muss zugeben, als ich vor ein paar Tagen den Text vorgenommen habe, musste ich zunächst einmal heftig schlucken, um meine aufsteigende Wut zu zügeln. Besonders beim Lesen der Verse 13 bis 18. Einen Moment lang habe ich sogar überlegt, vom ursprünglichen Plan abzuweichen und einen anderen Text für heute zu wählen. Nun, offensichtlich habe ich es nicht getan. Warum? Weil ich schnell gemerkt habe, dass sich meine Wut nicht gegen den „Verfasser des Jakobusbriefs“ richtet. (Ich wähle die Formulierung „Verfasser des...“ bewusst so allgemein – bei der Einführung zum Beginn der Reihe hatten wir festgestellt, dass in der Frage des Autors gerade zwischen Katholiken und Protestanten große Uneinigkeit besteht.)

Meine Wut richtete sich vielmehr gegen die Äußerungen eines Kardinals, die ich kaum eine Stunde vorher gelesen hatte. Kurz zusammengefasst forderte er alle „wahren Gläubigen“ zum intensiven Gebet auf, um eine lange und konkrete Liste von Sünden zu bekämpfen. Das Corona-Virus sei eine Ermahnung Gottes an die Menschheit, den Pfad der Sünde zu verlassen. Ähnliche Aussagen habe ich in den letzten mehrfach gehört, konfessions- und religionsübergreifend. Und sie widerspricht meinem Glauben an einen liebenden, den Menschen zugewandten Gott in jeglicher Beziehung.

Nachdem ich meine erste, fast schon reflexartige Wut erstmal beiseite schieben konnte, habe ich mich dem Text noch einmal neu zugewandt, speziell den Versen 13 – 18. Worum geht es hier eigentlich?

13 Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist jemand guten Mutes? Dann soll er ein Loblied singen. 14 Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. 15 Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. 16 Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten. 17 Elija war ein Mensch wie wir; er betete inständig, es solle nicht regnen, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht auf der Erde. 18 Und wiederum betete er; da gab der Himmel Regen und die Erde brachte ihre Früchte hervor.

In einer Art Schnelldurchlauf ermahnt der Verfasser in diesen letzten Versen die Christen zu allen Zeiten und an allen Orten zum Beten und Handeln! Ganz allgemein ist diese Forderung im Vers 13 zu sehen. Geht es dir schlecht? Bete. Geht es dir gut? Bete bzw. sing ein Loblied. Der Verfasser ermutigt uns dazu, aus jeder Situation unseres Lebens ein Gebet zu machen.

Nach diesen allgemein gehaltenen Aufforderungen wird es in den nächsten Versen konkreter, es geht um die Kranken in der Gemeinde. Zur „heilenden Kraft“ des Gebets komme ich später noch, was mir hier aber besonders auffällt, ist vor allem der erste Satz: Ist einer krank, rufe er die Ältesten. In Verbindung mit Vers 13 verstehe ich diesen Vers hier allgemein auch so: Wer zu schwach ist, um noch für sich alleine zu beten, darf die Ältesten der Gemeinde zur Fürbitte kommen lassen. Und auch, wenn der Text sich hier an die Kranken wendet, lässt er sich für mich übertragen auf alle, die unter ihrer physischen, psychischen, sozialen, wirtschaftlichen und auch geistigen und geistlichen Schwächen leiden. Es erinnert mich an das Pauluswort „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Gal 6,2)

Was mir hier auch auffällt: die Ältesten werden hier nicht einfach zu den Kranken und Schwachen losgeschickt, sondern die Initiative wird von den Betroffenen erwartet. Das erinnert mich an Jesus, an so manche Krankenheilung, wo er die Kranken fragt: „Was soll ich tun?“ Ich muss formulieren, was ich eigentlich will. Das bedeutet nicht, die im Wortsinne „Lahmen“ in ihren Betten zu vergessen. Aber Gott zwingt sich niemandem auf. Er drängt niemanden zum Glauben. Ich selbst muss mich dafür öffnen. In dem Zusammenhang denke ich an meine eigene psychische Erkrankung und an den Erfahrungsaustausch mit vielen weiteren Betroffenen: Damit eine Heilung, eine Therapie, Aussicht auf Erfolg hat, muss man bereit sein, sich darauf einzulassen. Heilung lässt sich nicht erzwingen. Und das gilt im gleichen Umfang für Glauben.

Was nun die heilende Kraft des Gebets betrifft, oder die Kraft des Gebets allgemein. Zunächst mal, ja, ich glaube und vertraue darauf, dass Gott meine Gebete hört und die Dinge wenden kann. Glaube kann Berge versetzen und Mauern einstürzen lassen. Aber ich habe selten erlebt, dass er es tut. Und ich erwarte es auch nicht. Ich glaube, dass Jesus für meine Sünden am Kreuz gestorben ist. Aber er ist nicht gestorben, um meinen Schnupfen zu heilen. (Ich habe lange überlegt, ob ich diesen Satz gerade jetzt so schreiben sollte – und habe mich offenbar dafür entschieden.)

Hierzu fällt mir DawCr 1,13 ein. Nein, das ist keine Bibelstelle, die Abkürzung steht für „Dawson's Creek, Staffel 1, Episode 13“. Der Großvater einer Teenagerin erleidet in dieser Folge einen schweren Herzanfall, die Großmutter sucht daraufhin Kraft im Gebet. Die Reaktion der Enkelin ist völliges Unverständnis, das schließlich in der Aussage gipfelt: „Deine Gebete werden Gott nicht ändern.“

Die Antwort der Großmutter darauf: “Oh my dear child, you’ve got it backwards. Prayer doesn’t

change God. Prayer changes me.” (Oh, mein liebes Kind, es ist andersrum. Beten ändert nicht Gott. Beten ändert mich.“) Ich selbst habe keine anderen Worte dafür, die es besser beschreiben können. Ich glaube an Gottes Plan – auch wenn ich ihn ganz oft nicht verstehe. Aber ich glaube nicht daran, dass sein Plan ist, die Menschheit mit einem Virus zu bestrafen. Vielleicht ist es vielmehr eine Aufforderung an uns, mehr aufeinander zu achten, wieder näher zusammen zu rücken, indem wir physische Distanz mit emotionaler Nähe ausgleichen? Vielleicht wieder mehr darauf zu achten, was wirklich wichtig ist in unserem sonst so hektischen Leben? Ich weiß es nicht. Aber ich werde mich weiter im Gebet an Gott wenden auf meiner Suche nach Antworten. Und auf die eine oder andere Weise wird er sie mir geben.

Vater Unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel, so auf Erden
Unser täglich Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen
Denn Dein ist das Reich
Und die Kraft
Und die Herrlichkeit
In Ewigkeit
Amen

Geh unter der Gnade